

Segen der beiden Liebenden, bei der Aussicht auf das Schicksal, das ihrer zu warten schien.

Vater Karl entbrannte in großem Zorn, und der Himmel weiß, was in der ersten Aufwallung geschehen wäre, — hätte er sie Beide vor sich gehabt. Als aber sein Blut etwas abgekühlt war und nun wieder anfing ruhiger zu fließen, betrachtete er das Vergehen seiner Emma mit mildern Augen, und klagte sich selbst an, daß er seinen Töchtern aus allzugroßer Liebe und aus Furcht, sie zu verlieren, noch keine Männer gegeben hatte. Bei diesem Gedanken schmolz sein Herz. Er entschuldigte ihre Verirrung; er konnte sich nicht entschließen, sie zu entehren, sie mit dem Mann ihrer Liebe in ein Kloster zu verstoßen, sich selbst mit ihnen unglücklich zu machen, da es doch nur von ihm abhing, ihnen in seinem Pallast einen Himmel zu öffnen. — Dies bedachte Karl, ließ am folgenden Morgen das zitternde Paar rufen, machte ihnen milde Vorwürfe, daß sie ihn nicht zum Vertrauten ihrer Liebe gemacht hatten, legte vor dem ganzen Hof ihre Hände in einander, und gab ihnen statt des erwarteten Fluchs seinen väterlichen Segen. — Als sie nun vor ihm niedersanken und mit Thränen des Danks und der Rührung seine Hände beträufelten, da füllten sich seine eigenen Augen mit Thränen und sein Vaterherz schwamm in niegefühlter Bönne.

Nach Karls Tode (814) verließ Eginhard den Hof, um seine übrigen Tage in einem Kloster zuzubringen, das er zu Seligenstadt, einem Städtchen am Main, zwischen Hanau und Aschaffenburg gestiftet hatte, und beschrieb da in der Einsamkeit seiner Zelle das merkwürdige Leben seines Wohlthäters, ein Werk, das bis auf uns gekommen ist. Er starb erst zwei und zwanzig Jahre nach ihm. Emma ließ sich an seiner Seite begraben, und noch bis auf diesen Tag wird in jenem Städtchen die Gruft des liebenden Paares dem Wanderer gezeigt.